

## Chorleitung

Marie Eumont wurde in Frankreich geboren. Sie studierte Gesang, Klavier, Cembalo und Chorleitung in Paris und Lyon jeweils am Conservatoire national supérieur. Zeitgleich war sie als Sopranistin Mitglied in dem professionellen Chor « Choeur Britten » aus Lyon unter der Leitung von Nicole Corti. Der Schwerpunkt der Arbeit dieses Chores erstreckte sich in dieser Zeit auf die Aufführung neuer Musik wie auch symphonischer Werke wie Daphnis et Chloé von Maurice Ravel oder die 3. Symphonie von Gustav Mahler.

Früh interessierte Marie Eumont sich für Alte Musik. Sie studierte gregorianischen Gesang bei Brigitte Lesnes (Ensemble Discantus) und Anne Delafosse. Mit Dominique Visse (Ensemble Clément Jancquin) und Bruno Boterf (Ensemble Ludus Modalis) studierte sie die Musik aus der Zeit der französischen Renaissance. Während weiterer Studien bei Guillemette Laurens und Monique Zanetti (Ensemble Les arts Florissants) entdeckte sie die Musik des 17. Jahrhunderts und begeisterte sich für diese. Seit vielen Jahren arbeitet sie mit ihrer Gesangs Mentorin, Agnès Claude.

Nach einem Erasmus-Masterstudienjahr an der Hochschule für Musik Hanns-Eisler studiert Marie Eumont nun ebendort seit dem Wintersemester 2014 in dem Masterstudiengang für Chorleitung in der Klasse von Prof. Jörg-Peter Weigle. Im vergangenen Jahr 2014 war Marie Eumont beim Philharmonischen Chor Berlin als Assistentin für das Einstudieren (Stimmbildung) der Erstaufführung der Matthäus-Passion von Sven-David Sandström tätig. Daneben arbeitet Sie als Assistentin und Korrepetitorin für den studentischen Symphonischen Chor Collegium Musicum (Leitung Donka Miteva) und für das ensemblerino vocale unter der Leitung von Matthias Stoffels. Seit November 2014 leitet sie den Kammerchor Kronenchor Friedrichstadt.

## Chor

Der Kammerchor „cantamus berlin“ gründete sich im Jahr 2002 und zählt derzeit 29 engagierte Sängerinnen und Sänger. Das Ensemble widmet sich a-cappella-Werken im weltlichen und geistlichen Repertoire, deren musikalische Spannweite sich von der Renaissance bis ins 20. Jahrhundert erstreckt, und veranstaltet Konzerte in Berliner Kirchen und Umgebung. In 2012 und 2014 kooperierte „cantamus berlin“ mit ausländischen Chören und gab Konzerte in der Felsenkirche in Helsinki und in der Eglise Saint Croix in Nantes, Frankreich.

In wöchentlichen Proben erarbeiten wir zwei Konzertprogramme im Jahr, die durch jeweils ein Intensivwochenende begleitet werden. Seit Januar 2012 proben wir jeden Montagabend in der Nikodemus-Kirche in Neukölln.

## Kontakt

Ulrike Schatz | [fragen@cantamus-berlin.de](mailto:fragen@cantamus-berlin.de) | [cantamus-berlin.de](http://cantamus-berlin.de)



Sa 6. Juni, 19 Uhr  
Musiksalon Friedenau

So 7. Juni, 18 Uhr  
Taborkirche

Eintritt frei – Spenden erbeten | [www.cantamus-berlin.de](http://www.cantamus-berlin.de)

## Programm

Wanderer auf Erden – eine musikalische Reise  
Lieder aus Osteuropa, Spanien, Deutschland und Israel

„Zigeunerleben“	<b>Robert Schumann</b> , Deutschland
„La Rosa“	<b>Jüdisches Volkslied</b> , Spanien
„Dror Yikra“	<b>Jüdisches Volkslied</b> , Israel/Jemen
„Eli“	<b>Jüdisches Volkslied</b>
„Opus 3 No 2“	<i>Prélude in Cis-moll, Sergej Rachmaninov, Russland</i>
„Bogoroditse Devo, raduisya“	<b>Opus 37 No 6, Sergej Rachmaninov, Russland</b>
„Opus 19, Nocturne 4“	<i>Tschaikowsky, Russland</i>
„Tebe poem“	<b>Dmytro Bortnianski</b> , Russland
„Opus 55, Nocturne 1“	<i>Frédéric Chopin, Polen</i>
„Kacena Divoká“	<b>Leos Janacek</b> , Tschechien
„Scedryk“	<b>Ukrainisches Volkslied</b>
„Veni veni Emmanuel“	<b>Zoltán Kodály</b> , Ungarn
„La campanella“	<i>Franz Liszt, Ungarn</i>
„A jó lovas katonának“	<b>Ungarisches Volkslied</b>
„Vier Slowakische Lieder“	<b>Béla Bartók</b> , Ungarn/Slowakei

### Veni veni Emmanuel

„Emmanuel“ heißt im Hebräischen „Gott ist/sei mit uns“ und ist im neuen Testament auch der Name von Jesus. Er ist verbunden mit der Verheißung, dass Gott seinem Volk Israel aus aller Not helfen werde bzw. dass durch die Geburt Jesu die Befreiung von Sünde und Pein angekündigt wird. Das Lied beschreibt die Erwartung, die mit dem Erscheinen Gottes verbunden ist, und die Bitte darum, die Sonne scheinen zu lassen und das Himmelreich aufzuschließen.

### A jó lovas katonának

Loblied auf das Leben des Husaren: Er hat im Feldlager genug zu essen und zu trinken, besiegt seine Feinde und gewinnt die Mädchen für sich. Es gibt nichts Schöneres als dieses Leben.

### Bartok – Vier slowakische Lieder

1. Hochzeitslied aus Poniky:

Die Mutter schickt ihre Tochter von zu Hause fort. Diese muss mit dem schlechten Gatten fernab der Heimat ihr trauriges Los fristen. Selbst als die Tochter als Vöglein zu ihrem Elternhaus zurückkehrt, wird es von der Mutter noch vertrieben, denn der ist die Lilie, auf der das Vöglein sitzt, wichtiger als ihr Kind.

2. Heuertelied aus Hiadel:

Auf der Alm ist das Heu gemacht, es liegt sich so gut darin, und jetzt, wo alles fertig ist, geht es wieder hinab ins Heimattal.

3. Tanzlied aus Medzibrod:

Essen, Trinken und Tanzen – ja, das passt ihr, und während ich für die Musikanten zahle, tanzt sie mit den anderen ...

4. Tanzlied aus Poniky:

Die Pfeifen des Dudelsacks erklingen, das Zicklein musste dafür sein Fell geben, also laßt uns leben und tanzen, der Wirt bekommt einen Groschen, den anderen kriegt der Musikant!

## Wanderer auf Erden – wovon wir singen

### La Rosa

Eine Elegie über den Schmerz der Liebe, die mit der Leidenschaft, die sie entfacht, die Seele verdunkelt.

### Dror yikra

Ein Lob des Shabbat, der als Tag der Freiheit von äußeren Notwendigkeiten der Einkehr und Vergewisserung gewidmet ist, der Erinnerung, dass das Volk Israel wie die „Rebe im Weinberg“ eine Heimat gefunden hat. Ein Lob Gottes, der alles gedeihen und seine Hand über allem ruhen lässt.

### Eli

Eine Bitte an Gott, die Welt in ihrer Vielfalt und Pracht zu schützen und zu erhalten.

### Bogoroditse Devo

Marienanrufung, in der die Gottesgebärerin gepriesen wird.

### Tebe poem

Eine Lobpreisung Gottes

### Kacena Divoká

Die arme Ente wird vom Jäger angeschossen und betrauert ihr Schicksal, sie kann ihre Entchen nicht mehr großziehen und möchte doch so gern mit ihren Kleinen bis zu großen Donau fliegen.

### Scedryk

Die Schwalbe kommt angeflogen, um dem Hauswirt ein Loblied auf seinen Reichtum zu singen: seine Schafe haben Lämmer, seine Güter sind wohlbestellt, seine Geldbörse ist gefüllt und er hat eine Frau mit schwarzen Brauen!

## Der Chor cantamus berlin

**Leitung** Marie Eumont

**Sopran** Verena Brink-Spalink  
Miriam Grossmann  
Karin Hirschmiller  
Andrea Mashirango  
Nathalie Mälzer  
Ulli Schatz

**Alt** Sophie Hantsch  
Elina Kritzokat  
Mimi Niehaus  
Julia Sebastian  
Jule Schrader  
Cornelia Vennebusch  
Stephanie Wätjen  
Doris Wieler

**Tenor** Beni von Alemann  
Dirk Bartels  
Oliver Beyer  
Thomas Klatt  
Simon Landes  
Matthew Raine

**Bass** George Braun  
Gunter Mintzel  
Martin Schmidt  
Philipp Sewing  
Claudius Sittig

**Klavier** Catherine Garonne, Lyon

### Wir nehmen neue Mitglieder auf!

Da uns - meist aus beruflichen Gründen - leider immer wieder das ein oder andere Mitglied verlassen muss, suchen wir ab sofort einen Sopran und bis zu zwei weitere Bässe als feste Mitsänger/-innen! Mitzubringen sind außer regelmäßigem Engagement und viel Freude am gemeinsamen Proben unbedingt Chor- oder Singerfahrung. Wir proben jeden Montag von 19 oder 20 bis 22 Uhr in Berlin-Neukölln in der Nansenstraße.

Bei Interesse spreche uns gerne nach dem Konzert an oder schreibe uns per Mail, um einen Termin zum Kennenlernen zu vereinbaren!  
Wir freuen uns auf Dich!

## Zum Konzert

*„Und die aus der glücklichen Heimat verbannt,  
sie schauen im Traume das glückliche Land.“*

Diese Zeilen aus dem Text des Dichters Emmanuel Geibel, den Robert Schumann vertont hat, bilden den Ausgangspunkt unseres Programms „Wanderer auf Erden – eine musikalische Reise“.

Geibels „Zigeunerleben“, zuerst 1834/35 publiziert, ist ein Gedicht, das romantisch gefärbte Projektionen auf das Leben der fahrenden Leute wirft. Hier artikuliert sich eine Sehnsucht nach Freiheit und Ungebundenheit, die ein Gegenbild zur bürgerlichen Ordnung darstellt, aber gleichzeitig in einer stereotypen Begriffswelt befangen bleibt, die nichts mit der realen Situation der ausgegrenzten Menschen zu tun hat. Es handelt sich um Klischees, die nicht nur ein Kind des biedermeierlichen 19. Jahrhunderts sind, sondern ältere Wurzeln haben und bis in unsere Tage hinein die Vorstellungswelt vieler Menschen prägen.

Grund genug, diese Klischees zu hinterfragen und positiv umzumünzen, indem wir uns auf eine musikalische Reise begeben, die im maurischen Spanien beginnt, das nicht nur als Herkunftsland der „Zigeuner“ im Gedicht angesprochen wird, sondern auch jahrhundertlang Heimstatt der sephardischen Juden war, die nach dem Ende der Reconquista 1492 vertrieben wurden.

Die „aus der glücklichen Heimat“ Verbannten nahmen ihre Geschichte, ihre Kultur und so auch ihre Musik mit, deren Prägekraft größer war und ist als die enge Begriffswelt derjenigen, die in Stämmen, Völkern, in Ethnien, mithin in Abgrenzungen denken.

So haben die sich zwangsweise auf Wanderschaft Begebenen ihre Spuren in vielerlei Hinsicht dort hinterlassen, wo sie zeitweise lebten. Der musikalischen Seite ihrer Migration widmet sich unser Programm. Die Reise führt uns nach Israel und Russland, wir machen einen Kurzbesuch in Polen und der Ukraine, durchqueren Tschechien, die Slowakei und hören uns in Kroatien, Serbien und Bulgarien um. Überall dort, von der überlieferten Volksmusik bis zu den Werken der namentlich bekannten Komponisten, finden sich Spuren der Vertriebenen, die im besten Fall geduldet wurden. Es sind kulturelle Gaben der Juden, der spanischen Kalé und der mittel- und osteuropäischen Roma, die Eingang in den musikalischen Schatz der Ansässigen gefunden haben.

Sinn unserer Reise ist, die Vielfalt der Wurzeln ins Gedächtnis zu rufen und ihre Wirkung als Reichtum zu begreifen. Dann ist auch Schumanns und Geibels „Zigeunerleben“ nicht umsonst geschrieben worden, sondern kann gerade in seiner verklärenden Tonlage unser Bewusstsein schärfen. Die Musik bleibt, auch wenn ihre Urheber gegangen sind, und ihre verbindende Kraft kann viele Grenzen überwinden.

Martin Schmidt, Juni 2015

## Zur Pianistin

Catherine Garonne, Montpellier (Frankreich), hat mit sieben Jahren begonnen, Klavier zu lernen. Ihre musikalische Ausbildung hat sie am regionalen Konservatorium fortgesetzt.

Im September 2008 wurde sie am Conservatoire National Supérieur de Musique von Lyon aufgenommen und schloss dort ihren Master in Begleitung ab.

Aufgrund ihrer Liebe zur Kammermusik begann sie bei Franck Krawczik Unterricht zu nehmen. Darüber hinaus erhielt sie Gesangsunterricht bei Fabrice Boulanger und Sébastien Driant und nahm an Masterklassen von Udo Reine mann, François Leroux, Christian Himmler und Dieter Kurz teil.

Unter der Beratung von Isabel Garcisanz und Maria Bravo hat sie ihr spanisches Repertoire vertieft und erweitert. Ihr besonderes Interesse gilt darüber hinaus der russischen Musik. So hat sie die kyrillische Schrift erlernt, um Tschaikowskis Oper Eugen Onegin für das Klavier zu adaptieren.

Neben ihrer musikalischen Ausbildung begleitet sie professionell Gesangskurse von Isabelle Germain und arbeitet mit den Chören und Solisten von Bernard Têtu sowie dem Britten Chor von Nicole Corti.

Im November 2012 hatte sie die Gelegenheit, gemeinsam mit Christophe Gaugué ein Konzert zu geben und nahm an verschiedenen Produktionen der Compagnie Cala (Lyon) am Théâtre des Treize Vents (Montpellier), am Festival Pailly sur Scène, am Théâtre d'Astrée sowie in der Salle Molière (Lyon) teil.

Seit September 2013 gehört Catherine Garonne dem künstlerisch-pädagogischen Team der Petits Chanteurs de Lyon an.